

Faust

by Johann Wolfgang von Goethe · Language: DE

Summary by booksummaryai.com — <https://booksummaryai.com/country/de/faust-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Gott wettet mit dem Teufel, dass er seinen Lieblingsgelehrten Faust nicht verführen kann. Faust, gelangweilt von allem Wissen, setzt seine Seele auf einen einzigen Moment, so schön, dass er ihn bitten würde, zu bleiben. Mephistopheles schenkt ihm Jugend, Liebe, Macht und ein Weltreich – und jedes davon hinterlässt Trümmer. Faust spricht schließlich die verhängnisvollen Worte auf dem Sterbebett, doch die Engel tragen ihn dennoch davon.

Warum es sich lohnt

Goethe verbrachte sechzig Jahre an dieser zweiteiligen Tragödie, und sie bleibt der Gipfel der deutschen Literatur. Sie fragt, ob ein Mensch, der ständig irrt, dennoch gerettet werden kann, und antwortet mit der Wette des Himmels selbst. Lies es, wenn du je einem Ziel so verzweifelt nachgejagt hast, dass du das Leben vergaßt – oder wenn du die Quelle hinter jedem Teufelspakt seitdem kennenlernen willst.

Die Handlung

Die Wette

Der Himmel eröffnet mit einer Wette. Mephistopheles erklärt dem Herrn, er könne Faust, Gottes treuen Knecht, vom Wege abbringen; der Herr lächelt, zuversichtlich, dass sein Streber auf dem Pfad bleibt, und zitiert den Vers, der das ganze Stück heimsuchen wird: 'Es irrt der Mensch, solang er strebt.' Unten auf Erden sitzt Faust in seinem hochgewölbten gotischen Studierzimmer, ein Mann, der Philosophie, Juristerei, Medizin und Theologie gemeistert hat und alles für wertlos befunden hat. 'Hier steh ich nun, armer Tor! Und bin so klug als wie zuvor,' stöhnt er und wendet sich der Magie zu. Er beschwört den Erdgeist, der in roter Flamme aufflackert und ihn mit einem Satz zermalmt: 'Du gleichst dem Geist, den du begreifst, nicht mir!' Verzweifelt hebt Faust am Osterabend einen Becher Gift an die Lippen – doch Kirchenglocken läuten, Engel singen 'Christ ist erstanden!', und der Glaube der Kindheit hält seine Hand zurück. Am nächsten Morgen geht er mit seinem Assistenten Wagner vor das Stadttor unter den Festtagsmengen. Ein alter Bauer lobt das Pestmedikament seines Vaters; Faust weiß privat, dass jene alchemistischen Kuren mehr Menschen töteten als die Pest. Ein schwarzer Pudel umkreist sie, Feuer nachschleppend, und Faust nimmt ihn mit nach Hause. In seinem Studierzimmer ringt er mit der Übersetzung des Johannesevangeliums, verwirft 'das Wort', 'den Sinn', 'die Kraft', bis er schreibt: 'Im Anfang war die Tat!' Der Pudel explodiert zu einem Monster, und hinter dem Ofen tritt Mephistopheles

hervor, gekleidet als fahrender Scholastiker, der sich als 'der Geist, der stets verneint' ankündigt.

Der Pakt und das Mädchen

Mephistopheles bietet den klassischen Deal an – Dienst jetzt, Knechtschaft nach dem Tod –, doch Faust zuspitzt ihn zu einer Wette: Kann der Teufel einen Moment hervorbringen, so vollkommen, dass Faust zu ihm sagt, 'Verweile doch! Du bist so schön!', stirbt er auf der Stelle. Er unterschreibt mit Blut: 'Blut ist ein ganz besonderer Saft.' Die ersten Zerstreuungen des Teufels fallen flach. In Auerbachs Keller in Leipzig fließt Wein aus Löchern in einem Tisch, verwandelt sich in Flamme, und die beiden entkommen auf einem fliegenden Fass, während Studenten mit Messern fuchtelten. In der Hexenküche macht ein Trank Faust jung und mannbar, und ein Spiegel zeigt ihm die Vision einer schönen Frau – Helena von Troja, vorweggenommen. Dann kommt der wahre Köder. Auf einer Straße sieht Faust Margarete – Gretchen –, ein bescheidenes Mädchen, das seine Begleitung ablehnt mit der Bemerkung, es sei weder Dame noch schön genug, um den Hof gemacht zu bekommen. Er fordert Mephistopheles auf, sie noch in derselben Nacht zu liefern; der Teufel gesteht, er habe keine Macht über eine so unschuldige Seele. Faust hinterlässt ein Juwelenkästchen in ihrem Zimmer, wo sie an ihrem Spinnrad singt 'Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer; ich finde sie nimmer und nimmermehr'. In Marthes Garten fragt Gretchen Faust über einen gefälschten Todesbericht hinweg schnurgerade: 'Glaubst du an Gott?' Sein ausweichender Pantheismus scheitert fast an ihr – bis das Gefühl in seiner Stimme sie gewinnt. Sie küssen sich im Sommerhaus. Sie pflückt ein Gänseblümchen: 'Er liebt mich – er liebt mich nicht.' Das letzte Blatt sagt, er tut es.

Gretchens Verderben

Liebe gerinnt zur Katastrophe. Gretchens Abscheu vor Mephistopheles erweist sich als prophetisch. Am Brunnen klatscht ihre Freundin Lieschen über ein beschämtes schwangeres Mädchen, und Gretchen – nun heimlich Fausts Geliebte – verstummt, sich selbst erkennend. Um bei Faust zu sein, gab sie ihrer Mutter einen Schlaftrank, der sich als tödlich erwies. Ihr Bruder Valentine, ein Soldat, kehrt zurück und findet die Stadt über seine Schwester lachend, steht Wache vor ihrer Tür und greift Faust an; mit Mephistopheles, der seine Hand führt, ersticht Faust ihn, und Valentine verflucht Gretchen als Dirne mit seinem letzten Atemzug. Im Dom zischt ein Böser Geist während einer Requiemsmesse, zählt ihre Mutter, ihren Bruder, ihre Schwangerschaft auf, bis das Dies Irae sie erstickt und sie zusammenbricht. Selbst die Walpurgisnacht auf dem Brocken kann sie nicht tilgen: Unter den Hexen sieht Faust ein bleiches Mädchen mit rotem Band um den Hals, das Gretchen zum Verwechseln ähnlich sieht. Dann der Kerker. Gretchen, verurteilt wegen der Ertränkung ihres neugeborenen Kindes, ist wahnsinnig, hält Faust für ihren Henker. Sie erkennt ihn, erinnert sich der Liebe, weigert sich zu fliehen und wirft sich dem Gericht Gottes anheim. Als Mephistopheles bellt 'Sie ist gerichtet!', antwortet eine Stimme von oben: 'Ist gerettet!' Der Teufel schleppt Faust fort. Teil Zwei eröffnet mit Faust in einer blühenden Wiese, schuldgequält, geheilt von Ariel und Geistern, die ihn im Tau des Lethe baden, bei Sonnenaufgang sich erhebend, weiterzustreben.

Reiche und Erlösung

Die zweite Hälfte wird groß. Mephistopheles versetzt Faust an den Hof des römisch-deutschen Kaisers, wo er ein bankrottetes Reich mit Papiergeld rettet, das durch Gold gedeckt ist, das nur im Boden existiert. Um Unterhaltung gebeten, beschwört Faust Helena von Troja und Paris herauf, stürzt sich dann mit einem Zauberschlüssel auf Helena; die Erscheinung explodiert und wirft ihn bewusstlos zu Boden. Sein alter Assistent Wagner hat unterdessen einen Homunculus in einer Flasche erzeugt, ein winziges Genie im Glas, das den träumenden Faust nach Griechenland führt. Dort zerschellt der Homunculus sein Fläschchen an Galateas Thron und entscheidet sich für das elementare Leben gegen die künstliche Existenz. Faust gewinnt Helena selbst: Mephistopheles, verkleidet als die Alte Phorkyas, vertreibt sie aus Sparta in Fausts arkadische Burg, wo der Ritter niederkniet und ihr sein Reich anbietet. Sie bekommen einen Sohn, Euphorion, lauter Flug und Streben, der zu hoch springt und tot zu Boden fällt; Helena verschwindet und hinterlässt nur Gewand und Schleier mit den Worten, Glück und Schönheit seien nicht beständig. Zurück in seiner Zeit gewinnt Faust für den Kaiser einen Bürgerkrieg und erhält ein Küstenlehen. Sein Traum: dem Meer Land abgewinnen für ein freies Volk. Das alte Paar Philemon und Baucis steht ihm im Weg; Mephistopheles brennt sie aus, tötet sie und einen Wanderer, und Faust ist entsetzt. Vier graue Frauen kommen – Mangel, Schuld, Not und Sorge – und die Sorge haucht ihn blind. Blind hört Faust Schaufeln und glaubt, seine Kanäle würden gegraben; sie graben sein Grab. Er spricht die verhängnisvollen Worte – 'Verweile doch, du bist so schön!' – und stirbt. Mephistopheles beansprucht seine Seele, doch Rosen fallen vom Himmel, verbrennen die Dämonen, und Engel singen: 'Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.' Gretchen, unter den Büsserinnen, tritt für ihn ein. Der Chorus Mysticus beschließt: 'Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan.'

Figuren

- Faust: Ein Gelehrter, der alles gelesen und nichts gelebt hat, bereit, seine Seele auf einen einzigen Moment echter Erfüllung zu verwetten. Er bekommt Jugend, Liebe und ein Weltreich und hinterlässt eine Spur von Toten – und doch ist gerade sein unendliches Streben es, das ihn rettet.
- Mephistopheles: Der Geist, der stets verneint, Teil jener Kraft, die Böses will und Gutes schafft. Er gewinnt jede Klausel der Wette und verliert trotzdem die Seele, besiegt von Rosen und der Fürbitte eines Mädchens.
- Gretchen: Ein junges, unschuldiges Mädchen, dessen Liebe zu Faust sie Mutter, Bruder, Kind und Freiheit kostet. Sie weigert sich, mit ihm zu fliehen, wirft sich auf Gottes Gericht und wird gerettet – dann kehrt sie im zweiten Teil als Büsserin zurück, um Faust nach oben zu ziehen.
- The Lord: Himmels selbstsicherer Spieler im Prolog, der dem Teufel freie Hand an seinem besten Diener lässt. Sein Vertrauen, dass der Mensch irrt, solange er strebt, bestimmt die Bedingungen des gesamten Erlösungshandlungsstrangs.

- Euphorion: Der Sohn von Faust und Helena, ein hoch aufsteigender Junge, der die Vereinigung klassischer und romantischer Ideale verkörpert. Er springt immer höher, stürzt und stirbt – die Schönheit selbst kann auf Erden nicht bestehen.
- Wagner: Fausts ernsthafter, schwerfälliger Assistent, später ein Laboratoriumsmensch, der den Homunkulus in einer Glasampulle erschafft. Sein künstlicher Mensch sucht echte Existenz und findet sie, indem er sich selbst ins Meer zerschmettert.
- Philemon and Baucis: Ein altes Ehepaar, dessen Hütte und Kapelle auf Land stehen, das Faust begehrt. Ihre gewaltsame Vertreibung und ihr Tod zeigen den Preis von Fausts Großprojekt – und erschrecken ihn aufrichtig.

Themen

Streben und Irrtum: Der Herr legt die Bedingungen im Prolog fest: 'Es irrt der Mensch, solange er strebt.' Faust irrt katastrophal – Gift, Verführung, ein erstochener Schwager, eine niedergebrannte Hütte –, doch die Wette ist so angelegt, dass der Irrtum selbst beweist, dass er lebt und sich reckt. Die Falle des Teufels ist nicht die Sünde, sondern die Zufriedenheit; in dem Moment, in dem Faust sich niederlassen würde, ist er verloren. Das Rettungslied des Himmels sagt es ausdrücklich: 'Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.' Der Punkt des Buches ist, dass die Unruhe nicht Verdammnis ist, sondern gerade die Eigenschaft, an der sich das Heil festmacht.

Der Preis der Begierde: Jedes Geschenk, das Mephistopheles gewährt, geht auf Kosten anderer. Fausts Verjüngung zielt darauf ab, ein Mädchen zu verführen, zu unschuldig, als dass der Teufel es hätte anfassen dürfen. Seine Leidenschaft kostet Gretchen ihre Mutter, ihren Bruder Valentine, ihre Ehre und ihr neugeborenes Kind. Seine Landgewinnung kostet Philemon und Baucis Hütte und Leben. Faust spürt jedes Mal den Schrecken – die Schuld an Gretchen eröffnet den zweiten Teil, nach dem Feuer folgt Ekel –, doch das Gefühl verhindert es nie. Goethe weigert sich, die Begierde entweder zu verurteilen oder zu entschuldigen: Sie baut und sie brennt, in derselben Tat.

Wissen versus Erfahrung: Faust eröffnet das Stück, nachdem er Philosophie, Recht, Medizin und Theologie gemeistert hat, und erklärt sich für 'kein bisschen weiser als zuvor'. Sein Übersetzungskampf um das Johannes-Evangelium dramatisiert seine ganze Weltsicht: Er verwirft 'das Wort', 'den Sinn' und 'die Kraft', um bei 'Im Anfang war die Tat' zu landen. Handlung statt Abstraktion. Doch die Taten, die er wählt, bringen alle in seiner Nähe fast um, und erst im Alter, blind, stellt er sich eine Tat vor, die es wert wäre – Land für ein freies Volk. Das Stück prüft, ob die Erfahrung schließlich lehrt, was die Bücher nicht konnten.

Schuld und Gnade: Gretchens Bogen trägt die moralische Last, der Faust ausweicht. Sie betet vor der Mater Dolorosa, gerettet zu werden 'von Schmach und Tod', erträgt das Flüstern des Bösen Geistes beim Requiem und lehnt in ihrer Zelle die Rettung ab, indem sie sich dem Urteil Gottes übergibt. Das himmlische Urteil – 'Ist gerettet!' – ergeht über Mephistopheles' 'Sie ist gerichtet!'

Im zweiten Teil kehrt sie unter den büßenden Frauen zurück, um für Faust einzutreten. Gnade in diesem Stück wird nicht direkt vom Schuldigen verdient; sie fließt durch den, den er Unrecht tat, was entweder die Barmherzigkeit des Stücks ist oder seine unbequemste Asymmetrie.

Vergänglichkeit der Schönheit: Die Spiegelvision der Helena in der Hexenküche weist voraus auf Fausts größten Eroberungszug, und ihr Ausgang ist vorab geschrieben. Euphorion, Kind von Faust und Helena, springt in den Himmel und stürzt tot herab; Helena folgt und lässt nur Gewand und Schleier zurück, mit dem Urteil, dass 'Glück und Schönheit nicht dauern'. Selbst Fausts irdisches Reich ist Papiergeld, gedeckt durch imaginäres Gold. Goethe zeigt immer wieder herrliche Dinge, die sich auflösen – doch der Chorus Mysticus beharrt darauf, dass das Vergängliche 'nur ein Gleichnis' ist, was bedeutet, dass das Sich-Auflösen selbst auf etwas verweist, das sich nicht auflöst.

Symbole

- The poodle: Der schwarze Pudel, der außerhalb des Stadttors Feuer nachschleppt und Faust nach Hause folgt, ist der Teufel in Verkleidung, unruhig, bis er in monströse Gestalt aufbricht und Mephistopheles offenbart. Das Böse tritt nicht als Schrecken auf, sondern als geselliger Streuner, den man ins Haus einlädt.
- The spinning wheel: Gretchen an ihrem Spinnrad, singend, dass ihr Friede hin ist, verwandelt häusliche Arbeit in ein Bild der Besessenheit – ihr Herz kreist wie der Faden. Die endlose Drehung des Rades spiegelt eine Sehnsucht, die 'nimmer und nimmermehr' Ruhe finden kann.
- The Homunculus: Wagners künstlicher Mensch in der Ampulle ist Intellekt ohne Existenz – reiner Geist, keine Welt. Seine Entscheidung, sein Glas auf Galateas Thron zu zerschmettern und mit dem Meer zu verschmelzen, beantwortet Fausts anfängliche Krise: Sein kommt vom Eintauchen in Natur und Tat, nicht vom Wissen.
- The roses: Die himmlischen Heerscharen streuen Rosenblüten, die Mephistopheles' Dämonen im Moment der Ergreifung verbrennen. Liebessanfteste Waffe besiegt den Geist der Verneinung, und die Blume, die für Gretchen einst 'er liebt mich' entschied, entscheidet nun Fausts Seele.
- The reclaimed land: Fausts letztes Projekt – das Meer eindämmen, um freien Grund für ein Volk zu schaffen – ist sein erster Wunsch, der nach außen statt auf sich selbst gerichtet ist. Er stirbt im Glauben, die Schaufeln gruben Kanäle; sie graben sein Grab, sodass seine größte Vision auf einer Illusion ruht, und doch zählt der Himmel es als Streben.

Das Ende erklärt

Das Ende ist ein juristischer Skandal, der wie Gnade wirkt. Nach dem Buchstaben der Wette verliert Faust: Er spricht die verbotenen Worte: „Verweile doch! Du bist so schön!“ – und stirbt auf der Stelle, genau wie vertraglich vereinbart. Mephistopheles feiert. Doch die Wette war nie der eigentliche Vertrag; die Wette im Prolog zwischen dem Herrn und dem Teufel war es, und der Herr hat nie zugestimmt, dass ein Moment der Befriedigung die Seele verliert. Die Rettung hängt

an zwei Dingen, die der Teufel nicht aufhalten kann: den Rosen, die seine Dämonen verbrennen, und Gretchen, der Frau, die Faust zugrunde gerichtet hat, nun bußfertig, die für ihn eintritt. Die Leser streiten, ob dies eine tiefe Theologie des Strebens ist oder ein Betrug – Fausts letzte Vision ist blind und irrig, sein Projekt auf den Gräbern von Philemon und Baucis errichtet, und der Himmel erlöst ihn dennoch. Dieses Unbehagen ist der Punkt. Goethe weigert sich, die Erlösung zu einer Belohnung für gutes Benehmen zu machen; sie hängt an der Anstrengung, nicht an der Leistung. Der Chorus Mysticus besiegelt es: Das Vergängliche ist nur ein Gleichnis, das Unbeschreibliche vollzieht sich, und „das Ewig-Weibliche zieht uns hinan“. Der Mann, der alles wissen wollte, endet, bekannt allein durch die Liebe, die er zerstörte, und die Liebe, die ihm vergab.

Die besten Zitate

- "Es irrt der Mensch, solange er strebt." - Der Herr

Kritik

Teil Zwei ist ein anderes Tier als Teil Eins, und viele Leser bleiben dort hängen. Die intime Tragödie der Gretchen weicht der Allegorie, den Papiergeldspekulationen, den kaiserlichen Maskenspielen und den klassischen Festzügen, die sich wie ein Insider-Witz für gebildete Höflinge des neunzehnten Jahrhunderts anfühlen können. Gretchen, das emotionale Zentrum, bleibt über Hunderte von Seiten weitgehend abwesend, und die Frauen im Stück existieren meist als Instrumente von Fausts Bildung – gerettet, geopfert oder verschwindend in Gewand und Schleier. Das Erlösungsende kann modernen Lesern unverdient erscheinen, angesichts der Zahl der Toten. Und der Vers, dicht an Reim und klassischer Anspielung, widersetzt sich der beiläufigen Lektüre selbst in guter Übersetzung.

In einem Satz

Goethes sechzigjähriges Meisterwerk setzt die Seele eines Gelehrten auf einen einzigen perfekten Moment – und entscheidet, dass das Streben selbst, nicht der Sieg, uns rettet.

Für wen sich das Buch eignet

Alle, die je das Leben für das Streben eingetauscht haben – und alle, die wissen wollen, woher jeder Teufelspakt der westlichen Literatur stammt. Leser, die die ganze Gretchen-Tragödie wollen, können mit Teil Eins allein beginnen; Vollständige sollten sich durch Teil Zwei mit seiner Allegorie durcharbeiten, um an das Ende zu gelangen.